

PRISMA



ULRIKE HESSLER tritt ihr Amt als Intendantin der Dresdner Semperoper an. An diesem Freitag werde sie ihr Ensemble mit einer bereits ausverkauften Operngala dem Publikum vorstellen, teilte die Sächsische Staatsoper mit. Die Literaturwissenschaftlerin ist die erste Frau an der Spitze des Hauses.

BILD: DPA

AUSSTELLUNGEN

BREMEN – Die „Gesellschaft für aktuelle Kunst“ (Teerhof 21) eröffnet am 27. August, 19 Uhr, die Ausstellung „Crawl out your window“ von Kate Newby. Bei der neuseeländischen Künstlerin wird der Raum zum Hauptakteur ihres künstlerischen Schaffens; die Ausstellung ist ihre erste Einzelpresentation in Europa. Geöffnet: dienstags bis sonntags 11–18 Uhr, donnerstags 11–21 Uhr.

→ Infos: www.gak-bremen.de

KUNST

DIE LETZTE FÜHRUNG zur niedersächsischen Landeskunstausstellung in Aurich findet an diesem Freitag statt. Die beiden Stadtführer Katja Druivenga und Reeneste Cornelis zeigen den Besuchern sowohl die Kunstwerke Aurichs als auch die Ausstellung. Das Motto der Schau – Landschaft im Umbruch – Räume im Wandel – wird durch zahlreiche Bilder, Fotografien, Skulpturen und Installationen reflektiert. Die Führung, die um 15 Uhr am Historischen Museum beginnt, ist kostenfrei. Keine Anmeldung erforderlich.

LYRIK

DIE SMS-SPRACHE von Jugendlichen zeitigt die schönsten Stilblüten. Allerdings kann die „Generation Handy“ die Erfindung der einfallreichen Kurzsprache nicht für sich beanspruchen. Die British Library zeigt im Herbst in London in ihrer Ausstellung zu 1500 Jahren englischer Sprache auch Gedichte des 19. Jahrhunderts. Seinerzeit wurde exakt der jetzt moderne Kürzel-Stil für lyrische Werke verwendet. „Damals wurde das als furchtbar clever empfunden“, kommentierte der „Guardian“ am Donnerstag. „Symbolische Lyrik“ nennt die Literaturwissenschaft den Stil. „I lder if U got that 1, I wrote 2U B4“ (I wonder if you got that one, I wrote to you before/Ich frage mich, ob du das, was ich dir zuvor schrieb, bekommen hast) heißt es etwa in einem Vers von Charles C. Bombaugh aus dem Jahr 1867.

ZITIERT

„Wahrheitsliebe ist die seltenste aller amourösen Bindungen“

ALFRED POLGAR,
Schriftsteller

Direktwahl Kultur-Redaktion
0441/9988-2018

BREMER STADTMUSIKANTENPREIS FÜR HERAUSRAGENDE KÜNSTLER

Den 2. Bremer Stadtmusikantenpreis haben die Schauspielerinnen Sabine Postel (links) und Katja Riemann sowie der New Yorker Pop-Art-Künstler James Rizzi (2.v.l.) am Donnerstagabend erhalten. Für die Deutsche Kammerphilharmonie nahm Geschäftsführer Albert Schmitt (rechts) den Preis entgegen. Rizzi erhielt ihn für die „herausragende Darstellung“ von Bremer Sehenswürdigkeiten und Sabine Postel für ihre Leistung als Bremer „Tatort“-Kommissarin. Katja Riemann stammt aus Kirchweyhe und ist ihrer Heimat nach wie vor verbunden.

BILD: DPA



Quadratisch – praktisch – gut

BÜCHER „Literatur Quickies“ bieten unterhaltsame Lesesnacks für unterwegs

Ein Hamburger Verlag bringt ein neues Format der Kurzgeschichte heraus. Für junge Autoren sind die Heftchen ein gutes Sprungbrett, um in der Buchbranche Fuß zu fassen.

VON JOHANNA RAFFELT

HAMBURG – Quadratisch. Praktisch. Gut. So lassen sich die „Literatur Quickies“ vom gleichnamigen Hamburger Verlag beschreiben. Die kleinen Heftchen erinnern vom Format an das Pixi-Buch; sind mit ihren zwölf mal zwölf Zentimetern nur etwas größer. Sie sind ja auch schließlich für Erwachsene gedacht.

„Die besten Autoren Deutschlands mit ihren besten Kurzgeschichten!“, so wirbt der erst 2009 gegründete Verlag „Literatur Quickie“ für seine Hefte. Hervorgegangen ist der Verlag aus der Hamburger Veranstaltungsreihe „Literatur Quickie“, in der Gunter Gerlach und Lou A. Probsthayn Lesungen im 17 Minuten-Format organisieren und die Gäste nur bezahlen müssen, wenn es ihnen gefallen hat. Die dünnen Heftchen erscheinen seit Februar 2010.

In 17 Minuten

In 17 Minuten kommt man nicht einmal mit der Bahn von Oldenburg nach Bremen, aber in 17 Minuten kann man in eine völlig andere Welt eintauchen. Und auch wenn die Lektüre einmal etwas länger dauern sollte als 17 Minuten – viel Zeit raubt sie einem nicht. Wie der schnelle Kaffee im Pappbecher sind es „Geschichten to go“.



Die Auswahl ist groß: Bei den „Literatur Quickies“ ist für jeden Geschmack etwas dabei.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

Ob in der Bahn, im Wartezimmer beim Arzt oder als kleiner Lesesnack für zwischendurch, das Konzept boomt. Mit einer Auflage von 4000 Stück pro Autor scheint die Idee anzukommen.

Die „Literatur Quickies“ erinnern ein wenig an die Lese- und Hörproben, die man sonst in der Buchhandlung umsonst bekommt. Doch für diese kleinen Geschichten muss der Leser bezahlen. Es sei denn, er gehört zu den Besuchern jener Hotels, die ihren Gästen den „Literatur Quickie“ als Betthupferl auf das Kopfkissen legen. Die Heftchen kosten 60 Euro im Jahresabonnement, alle drei Monate bekommt man fünf Stück. Lieferung frei Haus.

Die Heftchen dienen zugleich als Sprungbrett für junge Autoren (wie etwa bei Katrin Seddig) und als gute Wer-

bung für den Autor. Sie sind Mittel zum Zweck: mit wenigen Worten neue Leser zu finden. „Sie sind eine literarische Visitenkarte der Autoren“, erzählt Lou A. Probsthayn. „Es ist ein Vorspann, um Appetit zu machen.“

Gesicht zu den Buchstaben

Auch wenn die Autoren thematisch nicht gebunden sind, blicken sie alle tief in die Seele ihrer Protagonisten und scheuen nicht vor menschlichen Nöten und Abgründen zurück (wie etwa Jasmin Ramadan in „Der unhöfliche Selbstmörder“ oder Stefan Beuse in „Der Wal“). Allesamt behandeln sie ernste Themen: menschliche Unvollkommenheit, allgemeine Ziellosigkeit im Leben, die Unfähigkeit zur Veränderung, Melancholie und Depressivität.

Der Autor Sven Amtsberg

INFORMATIONEN

Seit Februar 2010 erscheinen die „Literatur Quickies“ im 2009 gegründeten gleichnamigen Hamburger Verlag. Im Heftchen-Format werden Kurzgeschichten von Jungautoren wie Katrin Seddig oder Klassikern wie Franz Kafka veröffentlicht. Zu beziehen sind die „Literatur Quickies“ einzeln für drei Euro über den Buchhandel oder im Jahresabonnement für 60 Euro. „Literatur Quickies“ sind zu finden auf der Frankfurter Buchmesse 2010 (Stand 4.1 – C 10), im Buchhandel oder auf der Verlagshomepage.

→ www.literatur-quickie.de

TELE-KRITIK

Unterhaltung

Schurkenstück
Mittwoch, 20.15, ARD

Sechs Strafgefangene mit sozialen Problemen proben für ein Theaterstück im Knast und müssen sich zusammenraufen. Gut, einen Originalitätspreis gewinnt die Story nicht. Unterhaltsam war's dennoch: Die Grundidee (Kriminelle mimen ehrbare Bürger) hat gestimmt, die Darsteller hatten sichtlich Spaß an ihren Rollen und überzeugten (allen voran Oliver Korittke als Sozialarbeiter), und Hollywood-Kitsch gab's auch nicht. Peinlich war nur die Neufassung des aufgeführten Stücks „Der Besuch der alten Dame“, bei der die Hauptfigur zur Super-Hure auf dem Kiez mutiert. *fit*

Erinnerung

Elefanten in Afrika...
Mittwoch, 22.15, ZDF

Niedlich, wie die kleinen Jumbos im Elefantenwaisenhaus herumtollen. Obwohl sie schwere Schicksale durchlebten, einige ihre Familien sterben sahen. Die Dickhäuter haben nicht vergessen, was Menschen ihren Artgenossen angetan haben – das sprichwörtliche Elefantengedächtnis gibt es tatsächlich. Das Verhältnis zwischen Elefant und Mensch ist angespannt – weil Wilderer Jagd auf Elfenbein machen und weil die Jumbos auf Futtersuche alles niedertrampeln und so die Wut der Bauern auf sich ziehen. Ohne Rücksicht auf Verluste, auf beiden Seiten. *jch*

Bund will Stadtschloss festzurren

BERLIN/DDP – Der Bund will einem Medienbericht zufolge den Bau des Stadtschlusses mit dem Berliner Senat vertraglich absichern. „Festgeschrieben werden soll, wer wann was zahlt“, sagte die Sprecherin von Bundesbauminister Peter Ramsauer (CSU), Vera Moosmayer, der „Berliner Morgenpost“. Ramsauer und die Befürworter des „Humboldt-Forums“ treibe die Sorge um, dass das Projekt nach der Verschiebung des Baubeginns durch die Bundesregierung endgültig scheitern könnte, schreibt das Blatt. Der Minister wolle mit dem Vertrag sicherstellen, dass sich alle Seiten an ihre Zusagen hielten.

Hintergrund ist möglicherweise die Ankündigung von Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD), den Anteil des Landes von 32 Millionen Euro zu sperren. Es gebe keinen Grund, finanziell in Vorleistung zu treten, hieß es zur Begründung.

Wie angebissene Kaugummis ein Gericht beschäftigen

JUSTIZ Urheberrechtstreit um Collagen der sogenannten Eat Art – Künstlerin oder bloß Assistentin?

DÜSSELDORF/DDP – Der Urheberrechtsstreit um ein Kunstwerk aus Kaugummi beschäftigt vom 25. August an die 12. Zivilkammer des Landgerichts Düsseldorf. Wie ein Gerichtssprecher am Donnerstag mitteilte, geht es bei dem Rechtsstreit um sechs der sogenannten Eat Art zuzure-

nenden Werke aus einer Serie von insgesamt 40 Collagen.

Bei ihnen war jeweils eine schwarz grundierte Leinwand mit Kaugummi beklebt worden. Sie wurden in horizontalen Reihen von vier und fünf Streifen untereinander versetzt über die Leinwand verteilt. Jeweils ein Kaugummi

war vorab zerkaut oder leicht an- oder durchgebissen worden.

Die Arbeiten gehören zu einer privaten Kunstsammlung, die dem ehemaligen Geschäftsführer einer Kunstgalerie in Düsseldorf gehört. Er ist von einer bildenden Künstlerin verklagt worden, die be-

hauptet, Urheberin der Kunstwerke zu sein. Der Galerist bestreitet das und gibt an, die Klägerin sei nur die Assistentin eines anderen Künstlers gewesen. Von diesem stammten die Vorgaben, denen die Anordnung der Kaugummis auf den Leinwänden zugrundelag. Die Frau hatte die

Kunstwerke aus der Sammlung des Galeristen in der Ausstellung „Wie Essen zur Kunst wurde“ entdeckt und festgestellt, dass sie nicht unter ihrem Namen gezeigt wurden. Auch im Katalog wurde nicht sie, sondern der vom Beklagten als Urheber bezeichnete Künstler genannt.